



Essays

Nonfiction

1925-06-19

"Den Männern zur Beute"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250619&seite=17&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Den Männern zur Beute"" (1925). *Essays*. 463.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/463

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Den Männern zur Beute.*“] Sittendrama in sechs Akten. In der Hauptrolle: Anita Steward. First National Pictures, Newyork.

Es ist, weiß Gott, nicht leicht, ein schönes junges Mädchen voll Lebenslust und Freude an Luxus und Glanz zu sein, wenn man dabei weder Heimat noch Geld besitzt. Gefahren lauern allerorts, die Menschen sind böse und unter ihnen erweisen sich als besonders fürchtenswert die Männer, diese ewigen Verfolger der Tugend und Unschuld. Auch die Heldin dieses Filmstückes weiß ein Lied davon zu singen. Sie geht – teils in malerischen Lumpen, teils in todschicken Kostümen – einen Leidensweg durch allerlei aufregende Situationen, um letzten Endes doch im siebenten Himmel verliebter Verlobtheit zu landen, wie das in einer richtig gehenden sentimental Komödie nicht anders zu sein pflegt. Viel Kitsch und viel vom Kolportageroman. Aber auch sehr viel Grazie der Hauptdarstellerin. Wenn Anita Stewart ihren kleinen runden Mund, der immer in Abwehr flehend „*oh no!*“ zu stammeln scheint, und ihre anklagenden Augen mit den schmerzlich hochgezogenen Brauen ins Treffen schickt, wirkt rührend – aller süßlichen Nähmamsellenromantik des Sujets zum Trotz. Ihre einfach schlichte, dabei aber sehr distinguierte Art überzeugt – selbst dort, wo der kritische Verstand ein skeptisches Lächeln nicht zu unterdrücken vermag. Auch ihr Partner erfreut durch angenehme Natürlichkeit.

L-y K-y.

[„Den Männern zur Beute.“] Sittendrama in sechs Akten. In der Hauptrolle: Anita Stewart. First National Pictures, Newyork. Es ist, weiß Gott, nicht leicht, ein schönes junges Mädchen voll Lebenslust und Freude an Luxus und Glanz zu sein, wenn man dabei weder Heimat noch Geld besitzt. Gefahren lauern allerorts, die Menschen sind böse und unter ihnen erweisen sich als besonders fürchtenswert die Männer. Diese ewigen Bersolger der Tugend und Unschuld. Auch die Geldin dieses Filmstückes weiß ein Lied davon zu singen. Sie geht — teils in malerischen Lumpen, teils in todschicken Kostümen — einen Leidensweg durch allerlei aufreizende Situationen, um letzten Endes doch im siebenten Himmel verliebter Verlobtheit zu landen, wie das in einer richtig gehenden sentimentalischen Komödie nicht anders zu sein pflegt. Viel Kitsch und viel vom Kolportageroman. Aber auch sehr viel Grazie der Hauptdarstellerin. Wenn Anita Stewart ihren kleinen runden Mund, der immer in Abwehr flehend „oh no!“ zu stammeln scheint, und ihre anklagenden Augen mit den schmerzlich hochgezogenen Brauen ins Treffen schießt, wirkt rührend — aller süßlichen Nähmamsellenromantik des Sujets zum Trotz. Ihre einfach schlichte, dabei aber sehr distinktierte Art überzeugt — selbst dort, wo der kritische Verstand ein skeptisches Lächeln nicht zu unterdrücken vermag. Auch ihr Partner erfreut durch angenehme Natürlichkeit. L—y K—y.